

Wiebicke: „Warte nicht auf den großen Wurf!“

Demokratie-Retter stellt zehn Thesen vor / Muntere Diskussion in der Stadtbücherei / Zuhören und dann kontern

Von Ina Hornemann

ALTENA ■ Eine der wichtigsten von Jürgen Wiebickes zehn Regeln für Demokratie-Retter lautet: „Warte nicht auf den großen Wurf“. Die Hände in den Schoß zu legen und zu denken, als kleines Rädchen im Getriebe nichts bewirken zu können, sei einer der schlimmsten Fehler, den demokratisch denkende Bürger machen könnten. Das gab der Autor am Dienstag 20 Zuhörern in der Stadtbücherei mit. Einige gaben auch ihm neue Impulse mit auf den Weg.

Seine zehn Regeln – „Gebote sind es nicht!“ – hat Jürgen Wiebicke nach einer Recherchewanderung durch Deutschland aufgestellt. Die Gesellschaft hat er dabei vom Rande aus erkundet, unter anderem in einer Psychiatrie und in einer Schweinezucht. Auffallen ist ihm dabei besonders die Nervosität und Unsicherheit seiner Gesprächspartner. „Niemand konnte mir sicher zusagen, dass er in fünf Jahren noch da tun würde, was er gerade tut.“ Jene enorme Unsicherheit betreffe sogar das Lebensende: „In Krankenhäusern müssen die Mitarbeiter sogar die Sterbedauer ihrer Patienten kalkulieren, um die Wirtschaftlichkeit ihres Arbeitgeberunternehmens zu gewährleisten.“



Mehr als 20 Zuhörer nahmen die zehn „goldenen Demokratie-Regeln“ zur Kenntnis und diskutierten eifrig. ■ Fotos (2): Hornemann

Dass Menschen unter solchen Umständen verunsichert seien, wundert Jürgen Wiebicke nicht. Der Germanist und Philosoph hat seine Regeln deshalb jenseits von Parteipolitik und Institutionen aufgestellt. „In beides gibt es nämlich kaum noch Vertrauen.“

Grade in der Flüchtlingswelle hat Jürgen Wiebicke festgestellt, dass selbst engagierte Bürger keine Anlaufstellen nennen konnten, die ihnen bei der Aufnahme und Integration Geflüchteter helfen konnten. „Das habe ich in meiner eigenen Heimat erlebt: Kaum einer wusste, wel-

che Zuständigkeiten Jobcenter und Sozialamt hatten.“

Jene Institutionen galten als unbekannt oder unnahbar. Und in Regionen, in denen der Vertrauensverlust in sie besonders groß war, da hat Jürgen Wiebicke eine großartige Entwicklung bemerkt: Selbst Menschen aus verloren geglaubten Brennpunkten packten an, um den Kindern aus ihrem Block ein Zeltlager in ihrer eigenen Heimatstadt zu ermöglichen. Ein Prinzip, das Jürgen Wiebickes erster Regel sehr nahekommt: „Liebe Deine Stadt“.

Bestehende Probleme, das ist dem Autor klar, ver-



Autor Jürgen Wiebicke stellte seine Demokratie-Thesen vor.

schwinden durch solche Aktionen nicht. Doch er glaubt daran, dass Veränderung möglich ist, wenn jeder einen anderen in eine gute Tat mit hineinzieht.

Jene, die dagegen halten, dürfe man nicht ausschließen aus seinem Handeln: „Verliere nicht den Kontakt zu Menschen, die nicht Deiner Meinung sind“ ist Wiebickes Regel Nummer 5. „Wer von vornherein sagt, mit rechten Hetzern nichts zu tun haben zu wollen und ihnen den Dialog verweigert, der hat keine Chance mehr, sie noch in irgendeiner Form zu beeinflussen.“

Jürgen Wiebicke stört sich an öffentlichem Einknicken. Fernsehmoderator Frank Plasberg hatte letzts Alexander Gauland zu Gast. Thema der Sendung war Außenpolitik, kurz zuvor hatte Gauland sein berühmtes Entsorgungszitat in Bezug auf Aydan Özogus gebracht und die Sendung war nur noch davon geprägt, den Rechten wieder ein großes Forum zu bieten.

Jürgen Wiebicke räumt im gleichen Atemzug ein: Demokratie heiße, zu ertragen, dass andere komplett anders seien, als man selbst. Doch den Demokratieverächtern, die in Form des „Bullshiters“ niederträchtige Meinungen verbreiteten, müsse man auch zuhören, um ihnen dann Contra zu geben. „Nicht umgekehrt, denn das verschließt den gemeinsamen Gesprächsraum von vornherein“, so Jürgen Wiebickes Erfahrung.

Der Autor stellte sich im Laufe des Abends in der Stadtbücherei Altena nicht nur den Fragen von Klaus Kaufmann als Vertreter der Landeszentrale für Politische Bildung, sondern auch vielen Zuhörermeinungen. Sämtliche Gäste wurden von Jürgen Wiebicke bestärkt: „Allein, dass sie sich am heutigen Abend mit Demokratie auseinandersetzen, zeigt, dass Sie auf einem guten Weg sind, sie zu beeinflussen!“